Atalanta (Dezember 2004) **35**(3/4): 239-260, Würzburg, ISSN 0171-0079

Cynthia cardui (Linnaeus, 1758) – Jahresbericht 2003

von

Jürgen Hensle & Erwin Rennwald

Für den Distelfalter war 2003 das beste Einwanderungsjahr seit über einem Jahrzehnt, das auch noch das von 1996 weit übertraf, wahrscheinlich auch noch die guten Flugjahre 1985 und 1988. Alleine nach Mitteleuropa sind sicher Hunderte von Millionen Faltern eingewandert. Zeitweise wurden tagelange Dauerwanderungen auf einer Breite von mehreren hundert Kilometern beobachtet. Der Grund hierfür dürfte sicher in einer Verkettung mehrerer Faktoren zu suchen sein. Zum einen herrschten im Frühjahr 2003 ganz allgemein ungewöhnlich gute Bedingungen für den Einflug nordafrikanischer und mediterraner Arten nach Mitteleuropa. Wahrscheinlich hatten sich die Distelfalter in den Winterfluggebieten sehr stark vermehrt und wurden dann von der bereits im Frühjahr einsetzenden Dürre zur weitgehend vollständigen Abwanderung gezwungen. Sehr viele kräftige, flugstarke Falter brauchen auch entsprechend viel Blütennahrung, eine große Anzahl freier Reviere und viele, noch nicht vertrocknete Eiablagepflanzen.

Dies kann aber nur eine Vermutung sein, denn das Grundproblem bei der Erforschung der Wanderbewegungen des Distelfalters ist, daß es sich bei dieser Art um einen Weltumwanderer handelt, sich unser Beobachternetz aber weitestgehend auf Mitteleuropa beschränkt. Es ist uns nicht einmal näher bekannt, wohin jene Distelfalter ziehen, welche im Sommer aus Mitteleuropa abwandern und die Wanderungen südlich des Mittelmeerraums sind so gut wie gänzlich unbekannt. Entsprechend schwierig ist es, hier ein auch nur ansatzweise stimmiges Bild des Wandergeschehens zu zeichnen.

Der Masseneinflug des Frühjahrs 2003 macht es schlicht unmöglich den Jahresbericht für diese Art in der gewohnten Form fortzusetzen. Die Karte der beobachteten Einwanderer muß für dieses Jahr entfallen: sie wäre nur noch eine einzige schwarze Fläche. Auch eine einzelne Auflistung aller Wanderungen muß, der schieren Masse wegen entfallen. Statt dessen wollen wir das Jahr in Monaten getrennt auflisten und die Gelegenheit nutzen, die in diesem Jahr gemachten neuen Erkenntnisse und Vermutungen sowie offene Fragen anzuführen.

Statt einer Karte soll die folgende Tabelle eine Übersicht über die Verteilung der Daten des Distelfalters auf die einzelnen Postleitbereiche der Bundesrepublik Deutschlands und über die anderen Länder geben. Auch wenn der Distelfalter 2003 „überall" zu finden war, so gab es doch einige Schwerpunkte. „Massen" wurden in Mitteleuropa nur vorübergehend in Teilen des westlichen Österreich, vor allem aber in Bayern, dem östlichen Teil Baden-Württembergs und Teilen Thüringens registriert. Genau dort gab es dann auch zahlreiche Raupen. Auch weiter im Norden Deutschlands scheint die Art gebietsweise ein auffällig gutes Jahr gehabt zu haben. Alles andere als auffällig waren die Falterzahlen der Oberrheinebene – und hinsichtlich der Ergebnisse der hier massiven Raupensuche hat sich die Art hier nur ziemlich schwach fortgepflanzt.

Die Ergebnisse aus der Schweiz sind insofern schwierig zu interpretieren, als hier nach einem starken Falter-Ansturm Ende Mai fast das ganze Jahr über nur noch einstellige Falterzahlen

an einem Fundort registriert werden konnten – eine ganze Reihe davon aber bis weit in den Spätsommer und Herbst hinein. Die Meldungen aus Österreich weisen etwas größere Zahlen aus, sie beziehen sich aber nur auf 21 Fundorte und sind damit sicher noch nicht repräsentativ. Leider fehlen gerade aus den südlich an Mitteleuropa angrenzenden Ländern Distelfalter-Meldungen so gut wie ganz – insofern ist es schwierig, etwas über die Ein- und Auswanderung in diese Länder auszusagen.

Die in der Tabelle angeführten Zahlen sind Untergrenzen. Gerade bei den vielen Meldungen mit „massenhaft" etc. wurden nur Mindestzahlen verwendet.

Cynthia cardui – Datenübersicht 2003

	Imagines	Eier	Raupen	Puppen	Sonstige	Fundorte
D – PLB 0	538		2			24
D – PLB 1	2448		107	1		64
D – PLB 2	4200	1	1004			61
D – PLB 3	4188		174	2	50 verl. Raupengespinste	26
D – PLB 4	183					20
D – PLB 5	1846		102			92
D – PLB 6	631	3	10			26
D – PLB 7	3457	7	51	2	6 verl. Raupengespinste	160
D – PLB 8	23762		14034	1		74
D – PLB 9	2746	53	202		10 Raupengespinste	41
CH	2724		101			81
A	8076	3	1			21
B	81					1
L	289					21
NL	131					3
N	0		13			1
E	2237					3
F	1010					61
BG	4					1
CZ	1					1
I	55					4
SLO	30					1
LB	7					6
USA	41					4
gesamt	58685	67	10801	6		796

Während das Wanderfalter-Geschehen in Großbritannien weitgehend von demjenigen in Mitteleuropa abgekoppelt zu sein scheint, könnten Beobachtungen aus Belgien, vor allem aber Dänemark oder Schweden mithelfen, das Wanderfalter-Geschehen in Mitteleuropa besser zu verstehen. Deshalb sollen hier – nach einem kurzen Blick ins belgische Wanderfalterforum – vorab ein paar wesentliche Daten aus den (dänischsprachigen) „Hot news on lepidoptera from Denmark and Sweden" (http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk) zusammenfassend dargestellt werden:

Ein Blick in das belgische Wanderfalterforum (http://trekvlinders.members.easyspace.com/new03.htm) zeigt: Aus Belgien wurden schon am 15.IV.03 gleich 10 Falter bei Blankenberge notiert, aktive Wanderungen gab es dann am 4, 7., 8. u. 10.V. Aus dem weiteren Jahresverlauf liegen noch keine systematischen Daten vor.

Der erste Distelfalter wurde aus Dänemark diesmal schon vom 10.V. gemeldet, weitere folgten rasch. Ein Zusammenhang mit der Einwanderung in den Norden Deutschlands (s. u.) ist unübersehbar.

Nach den Meldungen an die DFZS wurde auch Skandinavien schon vor Mitte Juni erreicht. So meldete S. Dietrich einen Falter vom 11.VI. aus Stockholm. Und auch 13 Raupen, die H. Stern am 25.VII. in Runde in Norwegen beobachten konnte, belegen den Juni-Einflug nach Nordeuropa. Dazu passend die Einträge im schwedischen Wanderfalter-Forum. Danach wurden schon vom 5.–8.VI.2003 in Südschweden ca. 10 Falter beobachtet (Skåne), die frühesten überhaupt für dieses Land. Am 12.VI.2003 wurden weitere 6 Distelfalter auf der südschwedischen Insel Öland registriert. Offensichtlich kam es in Dänemark trotz etlicher früherer Beobachtungen ebenfalls erst um Mitte Juni zu einem stärkeren Einflug. Dazu passend meldet O. Brattström einen Masseneinflug hunderter Falter am 17.VI.2003 nach Südschweden (Skåne).

M. Stoltze meldet aus dem Südosten Dänemarks einen „stark mitgenommenen" Distelfalter vom 13.VII.2003. Vom gleichen Tag (13.VII.2003) melden P. Stadel & K. Jensen ebenfalls aus Dänemark den Fund zahlreicher Raupen an Disteln vom Møns Klint. J. Meulengracht-Madsen berichtet über frische Falter am 28.VII. auf Bornholm und über ungewöhnlich zahlreiches Auftreten (> 1000 Ex.) des Distelfalters am 1.VIII. ebenda. Bis 6.VIII. gibt es aus dem Süden Dänemarks noch Meldungen über „Hunderte" von Distelfaltern, am 10.VIII. wurden noch mindestens 20 Falter bei Gedesby (Falster) notiert, danach wurde es rasch still um die Art. Die Falter scheinen also rasch abgewandert zu sein – wohin?

Auch die wenigen Falter der ersten Augusthälfte scheinen Schweden rasch verlassen zu haben – danach wurde kein einziger Falter mehr gemeldet. Im Süden Dänemarks wurden hingegen Ende September und Anfang Oktober nochmals fast täglich einzelne Distelfalter notiert. Der insgesamt späteste jemals in Dänemark festgestellte Distelfalter flog am 13.X.03 im Osten des Landes (Slangerup, Nordost-Sjæland). Waren das Nachkommen der hier im Juli oder Anfang August geschlüpften Tiere? Oder vielleicht Nachkommen von in Schweden aufgewachsenen Tieren, die auf ihrem Südflug hier die ersten Eier legten? Hängen diese Tiere doch mehr mit dem Geschehen im französischen und englischen Küstenbereich zusammen als mit den Faltern in Mitteleuropa? Viele Fragen – noch keine befriedigenden Antworten. Aber Ansätze dazu.

Januar

Den ersten Falter des Jahres meldete U. Schwarzer vom 13.I. aus Alfambras an der SW-Algarve (Portugal). Der frische Falter flog dort nach drei Frostnächten mit kurzzeitigen Temperaturen bis −5 °C.

Februar

Von den nächsten Distelfaltern in Europa berichtet J. Hale in Atropos **19**: 73–74. Der Autor konnte am 25.II.2003 eine konstante Einwanderung nach Gibraltar beobachten. Die Tiere kamen direkt aus Süden von der marokkanischen Küste her eingewandert. Ob sie erst dort, oder aber weiter im Landesinneren gestartet waren, läßt sich naturgemäß nicht abschätzen.
Eine Einwanderung auf die Balearen, die mit der nach Südspanien vielleicht in Zusammenhang steht, deren genaues Datum sich aber leider nicht mehr ermitteln ließ, wird unter „Mai" erwähnt.

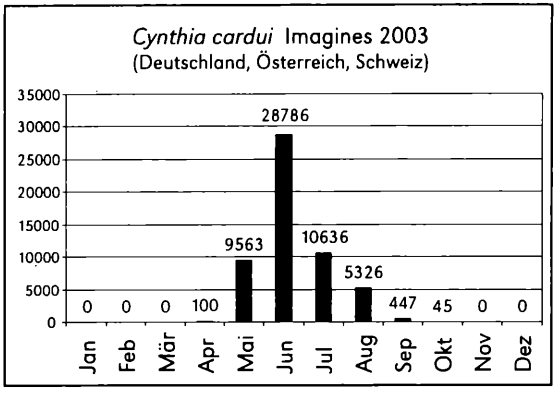
März

In einer Zusammenfassung des Telefondienstes „Insect Line" wird in Atropos **19**: 71–72 berichtet, daß eine erste „Painted Lady" am 12.III. in Plymouth (Devon) von V. Tucker beobachtet wurde. Es folgten weitere Einzelfunde an der gesamten englischen Südküste und auf Dursey Island im irischen County Cork. Mitteleuropa blieb zunächst unbesiedelt.

April

Im gleichen Artikel wie unter „Februar" für Gibraltar vermerkt, berichtet J. Hale weiter über eine größere Wanderung bei Casares in der spanischen Provinz Malaga. Am 7.IV. konnte dort von 10: 30 bis 16 Uhr eine Wanderung beobachtet werden, die von SE nach NW gerichtet war. Zum Höhepunkt der Wanderung, gegen 12 Uhr, konnte der Autor 31 Falter in einer Zwei-Minuten-Periode zählen.
Es folgen sieben, vom 8.–17.IV. von X. Merit an verschiedenen Stellen im Norden des Libanon beobachtete Tiere. Dieser gehört sicher in den meisten Jahren bereits zu den Winterfluggebieten des Distelfalters, wobei April-Falter aber bereits zur ersten Generation des neuen Jahres zu zählen sind.

Nachdem aus Belgien schon vom 15.IV. die ersten 10 Distelfalter gemeldet wurden (s. o.) beobachtete J. Kamp am 21.IV. dann den ersten Einflug nach Mitteleuropa. Interessanterweise nicht an dessen Südrand, sondern weit im Norden, über den Gipfel des Kahlen Astens bei 59955 Altasten hinweg. Diese 80, nach 10°NNE wandernde Falter, konnten nur im Gipfelbereich (841 m ü. NN) beobachtet werden, wobei eine deutliche horizontale Flugverdichtung festzustellen war. Die Falter ließen sich offensichtlich in mehreren hundert Metern Höhe über Grund kräftesparend mit dem Wind treiben. Genau am 21.IV. strömten erstmals seit Wochen wieder wärmere und feuchtere Luftmassen aus südwestlicher Richtung in das westliche Mitteleuropa ein. Dies und die beobachtete Einwanderrichtung (10°NNE), läßt auf eine Herkunft der Tiere aus südwestlicher Richtung, also dem südlichen Frankreich bzw. den Balearen schließen, doch Vorsicht bei der Interpretation erscheint angebracht. Erstaunlich, daß in den nächsten Tagen nirgendwo in Norddeutschland Distelfalter beobachtet wurden; somit liegt das Ziel dieser Wanderung im Dunkeln.
3 Tage später, am 24.IV. beobachtete T. Reinelt ein einzelnes nach NE wanderndes Exemplar in 66130 Saarbrücken-Fechingen, also ganz im Westen Deutschlands. Zwischendurch war nur



ein einzelnes weiteres Tier in Mitteleuropa registriert worden: am 23.IV.2003 ein einzelner mäßig abgeflogener Falter in der Nördlichen Oberrheinebene bei 76706 Dettenheim-Rußheim (E. & K. Rennwald (532 & 841)). Auch in den Folgetagen blieben Distelfalter-Beobachtungen ganz aus.
Ganz zum Monatsende hin begann dann der große Ansturm nach Mitteleuropa. Erst diese und die darauffolgenden Wanderwellen konnten nun auch im Alpenraum und im nördlich angrenzenden Bereich beobachtet werden.
Neun, am 29.IV. in CH-6363 Obbürgen am Vierwaldstättersee in 885 m ü. NN beobachtete Falter (R Öhrlein (613)) mögen vielleicht noch entlang des Alpennordrands eingewandert sein. Aber schon am nächsten Tag konnten dann in A-8720 Knittelfeld zehn Falter bei Föhnsturm nach Norden wandernd angetroffen werden (H. Kühnert (310)); der Einflug über die Alpen hatte begonnen.

Auch in den USA wurden im April einige Falter beobachtet: S. Ratering (935) konnte vom 1.–11.IV. an verschiedenen Orten in Nevada zus. 41 Falter beobachten.

Mai

15 am 1.V. in Knittelfeld beobachtete stationäre Falter belegen, daß ein Teil der Einwanderer sich bereits in der Steiermark niedergelassen hatte (H. Kühnert (310)).
Aber auch weiter westlich setzte der Einflug nun voll ein. M. Pollini meldet vom 1.V. 2 Falter in Flugrichtung NO bei CH-3989 Biel, VS). Weiter nördlich wurden an diesem Tag sowohl in CH-Schupfart (Kt. Aargau, D. Fritsch (159)), 69100 Heidelberg (J. F. Burton (969)), 73230 Kirchheim/Teck (W. Schön, (878)) und 73469 Riesbürg-Pflaumloch (D. Bartsch (398)) einzelne *C. cardui* (L.) beobachtet, ebenso weiter ostwärts bei 88316 Isny im Allgäu-Blockwiesen (K. Rennwald (841) & D. Doczkal) und im Stadtgebiet von Starnberg (K. Gross-Beck). Und vom 1.–3.V. konnten noch einzelne Falter in CH-Blitzingen und Biel (Oberwallis) beobachtet wer-

den, die sicherlich das Rhônetal aufwärts gewandert waren, vom 4.V. an dann auch erste Falter im Südtessin (beides M. Pollini (116)). Vom 2.-4.V. folgten auch eine ganze Reihe weiterer Angaben aus Deutschland – allesamt aus den südlichen Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern. Wenn Angaben zu den Faltern gemacht wurden, wurden diese als „mäßig abgeflogen" oder „stark abgeflogen" bezeichnet und zudem oft beim Revierverhalten oder Paarungsspielen auf Berg- und Hügelkuppen beobachtet.

In den Tagen nach dem 1.V. wurden es ständig mehr Falter in Mitteleuropa. Das Gros der Tiere konnte hierbei im Bereich zwischen der Burgundischen Pforte, dem unteren Aaretal und der Schwäbischen Alb beobachtet werden. Als Wanderrichtung wurde allgemein Nord bis Nordost angegeben. Diese Tiere kamen sicher über das Rhônetal, westlich an den Alpen vorbei nach Mitteleuropa, denn eine Überquerung der Walliser und Berner Alpen ist zu dieser frühen Jahreszeit sicher noch unmöglich. Am 3.V. wurden aber auch schon zwei stationäre Falter aus 81000 München gemeldet (A. v. Scholley-Pfab, J. Goldsche), die wohl die Alpen überquert hatten.
An diesem und den nächsten Tagen wurden zudem jeweils einige Dutzend Falter in und um 79356 Eichstetten beobachtet, welche, genau wie die April-Einwanderer vom Kahlen Asten, in Richtung 10° NNE zogen (J. Hensle (669)). Auffällig war bei diesen Tieren, daß sie noch in bestem Erhaltungszustand waren, wie dies auch schon von einem Tier vom 1.V. aus Heidelberg vermerkt wurde (J. F. Burton (969)). Wie ist dies zu erklären? Sicher, die Falter hatten Windunterstützung, der jedoch erst über Südfrankreich einsetzte. Die Flügelbeschuppung des Distelfalters ist recht robust, man muß schon genauer hinsehen, um einen drei Tage alten von einem frisch geschlüpften zu unterscheiden. Dennoch waren die ersten Einwanderer eines Jahres in der Vergangenheit meist bereits recht stark abgeflogen. Es ist somit anzunehmen, daß sich diese Tiere relativ weit im Norden entwickelt hatten. Falter, die Ende April schlüpfen, müssen sich aus Eiern entwickelt haben, welche Mitte/Ende Februar im Mittelmeerraum abgelegt worden sind. Nach Südfrankreich wandern die Tiere so früh sicher noch nicht ein. Der sehr gute Erhaltungszustand und die beobachtete Einwanderrichtung, läßt nur den Schluss zu, daß sich auf den Balearen im Frühjahr 2003 sehr zahlreich Distelfalter entwickelt haben. Zu dieser Annahme paßt ganz hervorragend eine Mitteilung von B. Klahr an W. Schön (878), welche dieser freundlicherweise an den Erstautor weitergeleitet hatte. Frau Klahr, die auf Formentera wohnt, schreibt: „*Vanessa cardui* kommt häufig mit dem gelben Regen. Das heißt, mit dem „Schlammregen" aus Afrika 2003 und 2004, kamen riesige Schmetterlingswolken über die Insel. Das beigefügte Bild stammt vom 21.2.04. (Am 20.2.04 wurden alle weißen Häuser vom Sahara-Regen gelb gefärbt)." Dieses Bild zeigte einen noch sehr gut erhaltenen *C. cardui* (L.). Es ist somit sehr wahrscheinlich, daß die im Februar 2003 auf die Balearen eingewanderten Distelfalter die Vorfahren eines Großteils jener Tiere waren, die dann Ende April/Anfang Mai ins westliche Mitteleuropa eingewandert sind.

Vom 4.V. meldete S. Urban dann eine Einwanderung von ca. 500 Individuen in 89426 Wittislingen, wobei die Tiere in Intervallen mit Gruppen von 10–20 Tieren aus SW einwanderten. Weiter westlich wurde diese Wanderung nicht beobachtet, so daß anzunehmen ist, daß auch diese zunächst in größerer Höhe über die nordwestlichen Voralpen hinweg geflogen sind und sich dann erst in Bayern in Erdnähe begaben.
Am 5.V. hatten die Tiere auf breiter Front die Norddeutsche Tiefebene erreicht, am 7.V. die Nordfriesischen Inseln (K. Fleeth (245)) und Rügen (R. Bülte (135)). Danach wurde es wieder

etwas ruhiger. Falter in z. T. großer Anzahl konnten nun in fast ganz Mitteleuropa beobachtet werden, Wanderungen, die in Richtung Nord bis Ost führten, betrafen aber nur noch Einzelexemplare. Diese waren teilweise immer noch frisch, es mischten sich nun aber auch zahlreiche stark abgeflogene darunter. Die Herkunft der Tiere schwankte demnach sicher stark.
Am 20.V. beobachtete K. DETTMANN 500 Falter in 19285 Boizenburg, die plötzlich da, also sicher auch in größerer Höhe eingewandert waren. (Wahrscheinlich hierzu passend die Meldung von M. MODROW aus 16321 Bernau im German Birdnet (gbn) vom 5.VI.2003: „auch im Kreis Nordvorpommern, also sozusagen am weitesten entfernt fielen mir im vergleich zu anderen Jahren (oft im Frühjahr keine einzige Beobachtung) Unmengen Distelfalter auf, denen der lange Weg deutlich an den schwachen Farben anzusehen war. Am vergangenen Wochenende der mit Abstand häufigste Falter weit und breit.")
Ab dem 26.V. erfolgte dann ein tagelanger Masseneinflug, der insgesamt sicher Hunderte Millionen Falter umfaßte. Erstmalig beobachtet wurde er an diesem Tag von E. WEIDMANN in CH-8623 Wetzikorn, wo einzelne Falter tagelang bis zum 29.V. im 30-Sekunden-Takt (bezogen auf eine 20 m breite Beobachtungsschneise, 3 km weiter westlich das gleiche Bild) nach Norden zogen. In den Folgetagen häuften sich diese Beobachtungen. In W. SCHÖNS Wanderfalterforum wurde nun täglich von Hunderten Distelfaltern berichtet, die grob dem unteren Aaretal in Richtung NE folgten. So berichtet z. B. B. HÜSER vom 30.V. aus Roggwil (Kt. Bern) oder V. SCHEIWILLER vom 31.V.–7.VI. aus Dietikon (Kt. Zürich). Der Großteil dieser Tiere dürfte sich schon im Alpenvorland niedergelassen haben, denn erst am 30.V. wurde die Wanderwelle dann auch in Deutschland, in 88521 Ertingen beobachtet, wo geschätzte 5000 Falter nach NNE zogen („Die angegebene Anzahl ist untertrieben, sie soll nur anzeigen, daß es sehr viele waren Die Wanderflüge des Distelfalters in diesem Jahr waren ja außerordentlich. Eine ganzjährig nicht gemähte ‚Brennnesselwiese' (ca. 1 ha) in der Nähe unseres Hauses in Ertingen hat die Falter wie magisch angezogen. Am 30.05.2003 habe ich in einer Durchflugschneise von 50 m Breite bis zu 20 Falter/min gezählt. Flugrichtung von SSW nach NNO Ertingen liegt 10 km südlich des Südrandes der Mittleren Schwäbischen Alb, ca. 60 km nördlich des Bodensees Das beigefügte Bild zeigt einige wenige der vielen Falter, die sich auf den Brennnesseln niedergelassen haben – es wurden auch Eiablagen beobachtet, vgl. Bild") (H. EISELE). Über diesen Massenflug der auf der gesamten Breite der Schweiz bis zum 3., in abgeschwächter Form auch noch bis zum 8.VI. anhielt, berichtete auch L. RESER in Ent. Ber. Luzern **49**: 157–158.

Juni

Vom 1. Juni an zogen die Falter dann auch massenhaft in breiter Front über die Ostalpen nach Norden. Der Erstautor hatte das Glück, bei einer Fahrt in die Slowakei an diesem Tag Zeuge eines beeindruckenden Naturschauspiels zu werden. Der Einflug begann gegen 10 Uhr in der Nähe von 88427 Bad Schussenried und endete gegen 16 Uhr ganz abrupt östlich von Salzburg. In dieser Zeit zogen ständig unzählbare Massen gut erhaltener Distelfalter nach Norden. Am dichtesten war der Einflug im Stadtgebiet von Memmingen, wo ein aus Zehntausenden Exemplaren bestehender Wanderschwarm das Illertal abwärts zog. Nördlich höherer Bergstöcke ließ der Einflug nach, hörte auch zuweilen für einige Kilometer ganz auf, um dann bald wieder anzuschwellen. Nicht wenige Falter zogen dabei auch in die umgekehrte Richtung nach Süden. Es scheint demnach, wie schon im vorherigen Jahresbericht vermutet, für den Di-

stelfalter normal zu sein, am Ende einer Wanderung die Flugrichtung zu ändern und für einige Kilometer im 90 oder gar 180°-Knick weiterzufliegen. In den Folgetagen konnten dann sowohl im Osten Österreichs, wie auch in der Slowakei keine Distelfalter mehr beobachtet werden.
Diese Massenwanderung konnte auch aus dem Kleinen Walsertal im österreichischen Allgäu bestätigt werden, wo am 1.VI. den ganzen Tag über Abertausende nach Norden zogen (E. Haas (1545)).
In den nächsten Tagen konnte der Wanderschwarm auch weiter im Norden beobachtet werden. So zogen vom 1.-2.VI. Hunderte Falter fast am N-Ende der Schwäbischen Alb in 73240 Wendlingen nach NE („Am 1. und 2.6.03 konnte ich eine Wanderung in 73240 Wendlingen beobachten. Von 10.30 bis abends fast 18 Uhr flogen die Falter anfangs im Abstand von 3 Minuten, später kürzer, von südwestlicher in nördlicher Richtung bei mir übers Haus.") (E. Loser (385)). Am 2.VI. ebenso viele („10 Falter pro Minute") im Bodenseegebiet in 88444 Ummendorf nach NE (M. Stehle (99)) und vom 2.-4.VI. ebenfalls Hunderte durch 97616 Salz nach N („2.VI.03: nun können innerhalb kurzer Zeit (Spaziergang mit meinen Hunden) mehrere Hundert (!!) Durchzügler beobachtet werden; Zugrichtung genau von S nach N; der Massendurchzug dauert bis zum 4.VI.03") (H. Harbich (272)). Und K. Bommer aus 88471 Laupheim meldet am 4.VI.03 im German Birdnet (gbn): „Auch im Donautal bei Ulm und im nördlichen Oberschwaben überhaupt sind Zehntausende (wenn nicht mehr) Distelfalter unterwegs. Alle ziehen von Süd nach Nord. Ich habe eine solche Invasion in meiner 30-jährigen Laufbahn als Vogelbeobachter noch nie erlebt. Der unglaubliche Zug setzte vor etwa 14 Tagen ein und hält unvermindert an. Die Falter werden zu Hunderten von PKW überfahren. Die Fluggeschwindigkeit der Distelfalter ist hoch. Ich schätze etwa 30-35 km/h"
Auch weiter westlich muß die Wanderung, teilweise in abgeschwächter Form angehalten haben, so daß die Tiere in diesen Tagen auf einer Breite von sicher 700 km nach Norden strebten. So konnten auch noch in 66132 Saarbrücken am 1. VI. sechs Exemplare (1 Falter pro Stunde!) beobachtet werden, die nach N wanderten (T. Reinelt). Und da sie weiter südlich nicht beobachtet wurden, muß davon ausgegangen werden, daß jene 1000 Falter/Tag, die vom 3.-8.VI. durch 35510 Butzbach nach N wanderten („03.-08.VI. Falter im Bereich Butzbach massenhaft (Zugrichtung von Süd nach Nord das Haus überfliegend), in 5 Minuten 4 -10 Falter") (O. Legler (905)) in größerer Höhe flogen und sich dann erst in Norddeutschland niederließen. Die Falter tauchten sicher nicht nur um Butzbach auf, denn im German Birdnet (gbn) notierten M. Sommerhage, S. Walther & M. Kraft schon am Morgen des 2.VI.03 (für die Umgebung von 35096 Niederwalgern): „Übrigens findet derzeit bei uns ein gewaltiger Einflug von Distelfaltern statt, worauf auch andernorts mal geachtet werden sollte" Ein solches Verhalten - Zug bei entsprechenden Winden in großer Höhe - würde auch gut erklären, warum die Mitarbeiter in der Oberrheinebene von dieser Nordwanderung fast nichts mitbekommen haben - sie wurden einfach hoch überflogen.
Die Westgrenze dieser nordwärts gerichteten Wanderbewegung lag sicher weit außerhalb Deutschlands, denn für den 7.VI.03 meldet M. Weitzel (452) auch aus 54294 Trier-Feyen „massive Nordwanderung" W. Schön lieferte mit seiner Meldung vom 6.VI. aus Le Vigan (Dep. Gard, Südfrankreich) („vor allem blühende Lindenbäume hingen voll mit frischen Faltern") einen Anhaltspunkt, wo die Falter denn aufgewachsen sein könnten.
Für diese Tage dürfte nun ganz allgemein gelten, was S. Roschner am 7.VI. in W. Schöns Wanderfalterforum schrieb: „Wie gemeldet ist auch Hessen längst von Distelfaltern ‚überflutet' und der Einflug hält immer noch an. Es wäre unsinnig, wollte man hier noch Zahlen nennen, es handelt sich schlicht und einfach um Hunderttausende Exemplare, von Süd- bis Nordhessen

nahezu überall anzutreffen, die den Distelfalter zum derzeit häufigsten Schmetterling hier gemacht haben."
Der Pfingstsamstag war wohl nicht nur der Haupt-Beobachtungstag, sondern auch der tatsächliche Haupt-Wandertag. Erstmals kommt es auch zu einer Beobachtung einer starken Wanderung in Thüringen („am 7.VI.03 Masseneinflug bei 04617 Treben, gerichteter Einzelflug nach NO, auf einer Beobachtungsfläche von 100 × 180 m wurden in 20 Minuten 95 Falter gezählt") (E. JUNGMANN, (1017)).
Nicht alle Beobachtungsdaten dieses Tages können hier aufgelistet werden, doch eine Nachrichtenmeldung aus Augsburg sei noch konkret zitiert (email von H. STICKROTH an E. RENNWALD: „Am Samstagnachmittag (Pfingstsamstag, 07.VI.2003) fungierte der Biologe Dr. HERMANN STICKROTH, Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben, den Spielturm in seinem Schrebergarten zu einem Beobachtungsturm um. Zusammen mit seinen Kindern beobachtete er fasziniert den massenhaften Durchzug von Distelfaltern durch die Kleingartenanlage an der Hirblinger Straße. In nur 5 Minuten zählten sie 50 eilig von Süden nach Norden fliegende Falter auf dem 30 Meter breiten Streifen, der vom Turm aus einsehbar war. (Laut Zeitungsbericht vom 21.VI.2003, Friedberger Allgemeine, zählte WOLFGANG RAAB, Friedberg sogar 20 eilig ziehende Falter pro Minute) Der auffällige Durchzug hielt wenigstens von 15 bis 17 Uhr, vermutlich aber den ganzen Tag über an. Noch am Sonntag flogen an verschiedenen Stellen in Augsburg zahlreiche Falter in eindeutiger Süd-Nord-Richtung, von frühen Vormittag (9:30 Uhr) bis zum späten Nachmittag (18:30). Da Distelfalter in breiter Front ziehen, schätzt der Biologe, daß allein in den Nachmittagsstunden des Samstags Augsburg von 200.000 bis 300.000 Faltern überflogen wurde (hochgerechnet auf die Breite von Augsburg). Der Durchzug gestaltet sich in diesem Jahr schon seit 1 bis 2 Wochen so auffällig, daß Ornithologen aus dem ganzen Bundesgebiet sich im German-Birdnet, dem deutschen Internetforum für Vogelbeobachtungen, wo normalerweise Informationen über seltene Zugvogelarten ausgetauscht werden, verwundert darüber äußern."
Vom 9.VI. gibt es eine interessante Meldung über gezählte 242 Falter von 37242 Bad Sooden-Allendorf, also dem östlichen Vorland des Meißners (850 m): „Revierbesetzung entland 10 km (meist asphaltierter und besonnter) Feldwege, sehr territorial, z. T. stark abgeflogen" Und am 12.VI. wird auch von noch wesentlich weiter nördlich ein starkes Auftreten gemeldet (18551 Promoisel und Selow: „einzeln und truppweise aufwirbelnd, guter Erhaltungszustand bis farblich ausgebleicht; mindestens 200 Falter") (R. BÜLTE (135)).
Interessanterweise gibt es von der 2. Junihälfte aus Deutschland keine einzige Angabe über mehr als 100 Falter an einem Tag mehr; die Tiere waren noch halbwegs zahlreich da, fielen aber nicht mehr sonderlich auf. Bei den Zahlen über 50 und mehr Falter ab dem 23.VI. (zunächst in Süddeutschland) ist in der Regel vermerkt, daß es sich um frische, also hier geschlüpfte Falter handelte – aber auch diese waren bald weg (s. u.).
Offensichtlich getrennt von diesem Geschehen verlief die Einwanderung in den Osten Österreichs, wo die Distelfalter erst ab Mitte Juni einwanderten; zumindest legen das die Beobachtungen unserer Mitarbeiter nahe. So konnten zwar vom 31.V. bis 8.VI. lokal in A-7029 Winden am Neusiedler See täglich ein bis zwei Exemplare dieser Art beobachtet werden (B. JAKOBS (108)), ansonsten begann der Einflug in das Gebiet östlich der Steiermark aber erst am 10.VI. An diesem Tag zogen etwa 200 Falter in A-7142 Illmitz nach NNE (B. JAKOBS (108)) und „zwischen A-2020 Hollabrunn und A-2070 Retz wanderten 1000de von Westen (Tschechien) nach Osten. An den folgenden Tagen bis 23.VI. im Gebiet um Retz täglich bis zu 100 Falter. Frische und abgeflogene Tiere." (H. KÜHNERT (310)).

A. Viborg berichtet im dänischen Wanderfalter-Forum (http://www.ida.his.se/ida/htbin/breport-dk) von einer Nordwanderung des Distelfalters vom 7.–11.VI.2003 in Polen; daran waren mindestens 10.000 Falter beteiligt, die in 1–2 m Höhe hastig nordwärts flogen.

Um Mitte Juni wanderten nur noch einzelne Falter nach Mitteleuropa ein und um den 20.VI. begann verbreitet der Schlupf der Nachfolgegeneration. Zwar wurden auch schon in den Wochen zuvor, teilweise ab Anfang Mai frisch geschlüpfte Falter gemeldet. Aber dies dürften Tiere betreffen, die nach zweitägiger Wanderung aus dem nördlichen Mittelmeerraum, der Poebene und der Umgebung des Rhônetals eingetroffen sind. Diese wirken eben auch auf den zweiten Blick oftmals noch wie frisch geschlüpft, da die Flügelbeschuppung des Distelfalters sehr robust ist. An welchem Tag genau in den einzelnen Gebieten der Schlupf der 1. Nachfolgegeneration begann, läßt sich somit nicht ermitteln. Die frischen Tiere schienen jedoch in Norddeutschland kaum – also maximal wenige Tage – später aufzutreten als im südlichen Mitteleuropa.

Alle großen Zahlen zu Raupen stammen aus der 2. Juni-Hälfte und den ersten Juli-Tagen, betreffen also die direkten Nachkommen der Einwanderer:
15.VI.: 86154 Augsburg-Stadtgebiet. 1000 Raupen. Meldung an schmetterling-raupe.de von A. Böck: „Bis vor kurzem bis zu 10 Paare bei Balzflügen, jetzt gleichzeitig abgeflogene Falter und einige frisch geschlüpfte Exemplare. Nun sind hier Raupen des Distelfalters in Kolonien (also nicht solo!) wie Kleiner Fuchs im Jungstadium. Verwechslung nicht möglich. Auch Futtermangel kann trotz dichter Population nicht der Grund sein. Da sind noch tausende Brennnesseln in gleicher Lage unbewohnt. Viele solche Nester!"
25.VI.: J. Kamp meldet aus 26683 Ramsloh-Saterland (Oldenburger Land, Niedersachsen) „erste frisch geschlüpfte Falter in der Region, gleichzeitig Massenvorkommen von Raupen in allen Stadien auf Grünlandbrachen mit dichten *Cirsium*-Beständen. Nach Hochrechnungen wohl über 1000 Raupen auf 100 m² *Cirsium*-Flur (max. 18/m²)"
30.VI.: 87679 Dösingen: 8000 Raupen. Meldung an schmetterling-raupe.de durch (A. Dietrich). Bericht auch im „Forum Wanderfalter" Bildbeleg (forum144.jpg). Raupen zwischen 1 cm und 4 cm lang. Orginalzitat aus Meldung: „Auf ca. 100 m Länge und 50 m Breite konnte man nicht laufen, ohne auf eine Raupe zu treten" „Also Gesamtzahl wohl viel höher (20000–50000?)"
3.VII.: 88410 Bad Wurzach-Haidgau: "Auch im Raum Bad Wurzach kam es Ende Juni/Anfang Juli an verschiedenen Orten zu Massenauftreten der Raupen des Distelfalters, was teilweise zu Verunsicherungen in der Bürgerschaft führte, insbesondere wenn sich die Massen der Raupen über Hausgärten und Gehöfte „her machten" Nebenstehende Bilder vom 3.7.2003 zeigen eine „Raupen-Invasion" an einem Gehöft in Bad Wurzach-Haidgau. Der ganze Spuk wurde schließlich durch einen Schwarm Stare wieder beendet. Letztlich waren sich die Anwohner dann uneins, ob nun die „Masseninvasion der Raupen" oder die darauffolgende mehrtägige „Belagerung durch die Stare" für sie beängstigender war." (aus Heft 2004 der Zeitschrift Oberschwaben Naturnah. (Zeitschrift des Bundes für Naturschutz in Oberschwaben e.V.). Nach dem Bild dürften alleine an der abgebildeten Hauswand mindestens 5000 erwachsene Distelfalter-Raupen herumgeklettert sein.

Auslandsmeldungen liegen aus diesem Monat vor allem aus Frankreich und den Benelux-Staaten vor. Diese legen nahe, daß der Einflug nach Westeuropa schwächer war, als jener nach

Mitteleuropa – oder wurde hier nur weniger beobachtet? Auch den Angaben in Atropos ist zu entnehmen, daß der Distelfalter in England 2003 zwar sehr zahlreich, aber doch nicht so massenhaft auftrat, wie in Mitteleuropa.
Aus Stavelot in Belgien wurden uns aus diesem Monat 72 *C. cardui* (L.) gemeldet (N. W. Elfferich (198)), aus ganz Luxemburg immerhin 118 (R. Neumann (801)). Die Meldungen aus Skandinavien, die dieses Jahr auch schon vor Mitte Juni begannen, wurden schon im Vorspann zum Jahresbericht diskutiert (s. o.).

Diesen Einzelmeldungen gegenüber steht die Beobachtung von E. Olafson aus Island, die dieser dem Zweitautor mitteilte. Dort wurden am 27.VI. die ersten *C. cardui* (L.) an der Südostküste beobachtet. In den Folgetagen breitete sich die Art dann über die ganze Insel aus und der Einflug wurde zu einern der stärksten dieser Art, der je auf der Insel beobachtet wurde. Leider vermerkte der Schreiber nicht, ob sich auch eine Nachfolgegeneration entwickeln konnte.

Juli

Der Juli ist sicher der rätselhafteste Monat im Jahreszyklus des Distelfalters – besonders nach frühem Einflug nach Mitteleuropa. Vom Anfang des Monats berichtete H. Vogel noch von einer Nordwanderung durch 85368 Moosburg-Oberreit: „Falterwanderung über 3 Tage lang durch den Garten eines Freundes Anfang Juli. Der genaue Zeitpunkt kann nicht mehr bestimmt werden. Bis zu 32 Falter in der Minute wurden gezählt. Von SW nach NE."
Ebenso weist die Mitteilung R. Boczkis in diese Richtung. Dieser konnte am 10.VII. 12 km s. 48143 Münster etliche sehr kleine und stark abgeflogene Distelfalter beobachten, die frisch eingetroffen sind.
Vom 8.VII. an zogen die Tiere vereinzelt aber auch schon nach Süden:
8.VII.: 1 Falter nach Süden in 74821 Mosbach (U. Reber (154)).
9.VII.: 5 Falter nach Süden in 97616 Salz (H. Harbich (272)).
13., 16., 25., 29.VII.: Je ein weiterer Falter nach S in 74821 Mosbach (U. Reber (154)).
19.VII.: 3 Falter nach S in 72829 Engstingen (R. Beierlein).
28.VII.: 16 Falter im gesamten Teutoburger Wald nach SSW (H. Retzlaff (72)).
29.VII.: 2 Falter nach SSW in 51381 Leverkusen (M. Boness (112)).
29.VII.: 1 Falter nach S bei 76706 Dettenheim-Rußheim (E. & K. Rennwald (532 & 841))
29.VII.: 2 Falter nach SSW bzw. S bei 76706 Dettenheim-Alt-Dettenheim (E. Rennwald (532)), kommentiert mit: „. In den letzten Wochen waren in der Region stets nur einzelne Distelfalter zu sehen, heute Abend dann aber endlich mal wieder etliche Dutzend durchweg frische Falter. Hier aufgewachsen sind sie mit Sicherheit nicht, jedenfalls habe ich seit mehr als einem Monat hier vergeblich nach Raupen gesucht. Ich gehe davon aus, daß die Falter auch wieder rasch weiterwandern. Noch immer: kein Revierverhalten, keine Eiablage."
31.VII.: 5 Falter nach SSW in 52076 Aachen-Niederforstbach (A. Deepen-Wieczorek (195)).

Daß die Falter nun nicht mehr stationär an einem Ort verweilen, das belegt auch folgende Mitteilung von S. Urban vom 12.VII. aus 89426 Wittislingen: „Mein Vater beobachtete in der Wittislinger Flur eine Massierung von Distelfaltern, wie er sie in seinem ganzen Leben noch nie gesehen hat (mein Vater ist der beste Naturexperte, den ich kenne, und neigt nicht gerade zu Übertreibungen). Seiner Erzählung nach müssen es Abertausende von Faltern gewesen sein,

das ganze konzentrierte sich auf zwei Kleefelder, zumeist Distelfalter, es waren auch vereinzelt Admirale dabei. Am nächsten Tag war der Spuk dann vorbei"
Diese Beobachtung deckt sich auch vollauf mit denen der beiden Autoren aus dem Bereich der Oberrheinebene. Dort waren den ganzen Juli hindurch stets nur frische Falter beim Blütenbesuch beobachtet worden. Die Tiere nahmen kaum Notiz voneinander. Es kam hier also nicht zur Revierbildung, folglich auch nicht zu Kopula und Eiablage. Eiablagen und Raupen konnten im Mai und Juni ganz überwiegend im Offenland beobachtet werden. Dort schlüpften die Falter nun also und saugten zunächst einmal reichlich an Blüten. Da aber stets nur frische Falter beobachtet wurden, müssen diese nach wenigen Lebenstagen abgewandert sein. So weit so gut. Die große Frage lautet nun aber: wohin?

In Norddeutschland fiel die 2. Nachkommensgeneration der Einwanderer überwiegend sehr schwach aus. Trotz der auch dort herrschenden Hitze, müssen demnach die große Mehrzahl der dort im Juli und August geschlüpften Distelfalter alsbald nach dem Schlupf abgewandert sein. Sind sie ins südliche Mitteleuropa weitergeflogen? Dann hätten die Zahlen dort sprunghaft ansteigen müssen, was gerade nicht der Fall war. Oder sind die süddeutschen Falter zeitgleich in den Mittelmeerraum abgewandert?
Eine Anfrage bei unserem Mitglied M. Pollini (116) ergab die eindeutige Antwort, daß im Juli im Südtessin nur wenige Distelfalter flogen. Die Rückwanderung konnte dort dann erst ab Anfang August beobachtet werden. Dies erscheint auch logisch. Denn warum sollten die Tiere noch bis Anfang Juli aus dem Mittelmeerraum flüchten und dann wenige Tage später in ein Gebiet zurückkehren, in dem ihre Raupen nur noch verdorrtes Futter vorfinden würden? Zudem ist allgemein bekannt, daß es in tieferen Lagen des Mittelmeerraumes im Juli/August nur wenige Distelfalter gibt. U. Schwarzer, der an der Algarve wohnhaft ist, teilte dem Erstautor auf Anfrage hin mit, daß der Distelfalter im Süden Portugals ab Mitte Juni nur noch selten zu beobachten war (etwa ein Ex./Woche) Erst ab Mitte September nahm die Anzahl dann wieder sprunghaft zu.
Aber wohin zogen die in Mitteleuropa aufgewachsenen Falter denn dann? Denkbar und mit den beobachteten Südwanderungen vereinbar wäre vielleicht noch eine Abwanderung – überwiegend in größerer Höhe über Grund – in die Gebirge Südeuropas. Leider liegen von dort keinerlei Beobachtungen vor.
Zumindest ein Teil der Tiere muß aber in Mitteleuropa geblieben sein. Der Erstautor konnte im Juli und August überwiegend, wenngleich nicht ausnahmslos, an schattigen Stellen Distelfalterraupen vorfinden und die Eiablage der Weibchen beobachten: In Feuchtgebieten der Rheinebene, versteckt in mikroklimatisch relativ kühl-feuchten Stellen nahe dem Erdboden. Auf Waldwiesen in unmittelbarer Nähe des Waldrandes, im auch mittags beschatteten Bereich. Bedenkt man die Unmengen an Faltern, die hier im Mai/Juni flogen, fanden sich diese Raupen dann aber doch nur in sehr bescheidener Anzahl. Insgesamt konnten unsere Mitarbeiter im Juli 359 Raupen und vier Puppen finden. Der allergrößte Teil hiervon, stammte jedoch sicher noch direkt von den Einwanderern ab. Überhaupt verwundert auch schon die relativ geringe Zahl der Sommerfalter. Insbesondere wenn man bedenkt, daß ein Großteil der Massenflüge im Juni gar nicht zahlenmäßig erfaßt wurden, müssen im Frühjahr ein Vielfaches der später beobachteten Nachkommen eingewandert sein. Nun ist zwar gerade bei Massenvorkommen der Parasitierungsgrad oftmals sehr hoch, aber kann dies der einzige Grund sein? Oder ist dieses ungleiche Zahlenverhältnis nicht doch ein Hinweis auf alsbaldige Abwanderung der frisch geschlüpften Vertreter der 1. Nachkommensgeneration? Wenn die Tiere aber nicht nach Süd-

europa abgewandert sind, wohin denn dann? Sinnvoll wäre im Juli vor allem eine Abwanderung in höhere Gebirgslagen Mitteleuropas. Dort finden sich im Hochsommer noch am meisten frische Raupennahrungspflanzen und auch Saugpflanzen für die Falter, die ja einen recht hohen Nahrungsbedarf haben. Aus Südeuropa ist die sommerliche Abwanderung ins Gebirge von vielen potentiellen Wanderfaltern gut bekannt. Warum soll der Distelfalter in Mitteleuropa nicht genauso reagieren, wenn dort südeuropäische Temperaturverhältnisse herrschen? In der Tat konnte der Erstautor in den letzten Julitagen 2003 dann auch täglich zielgerichtete Wanderungen frisch geschlüpfter Distelfalter vom Kaiserstuhl aus in östliche bis südöstliche Richtung, also auf die höchsten Schwarzwaldberge zu beobachten. Eine Nachsuche am 2.VIII. am Belchen im Hochschwarzwald ergab dann dort oberhalb 1200 m ü. NN zwar eine Unzahl kahlgefressener Disteln und zahlreiche frisch geschlüpfter Falter sowie zwei letzte, verpuppungsreife Raupen, aber diese dürften sicher noch Nachkommen der Juni-Einwanderer gewesen sein. Jungraupen fanden sich auch nur zwei. Diese belegten zwar, daß im Juli eine Einwanderung stattgefunden hat, diese aber in recht bescheidenen Umfang geblieben sein muß. Eine Erklärung dafür, wohin die große Mehrzahl der Juli-Falter abgewandert sind, ergeben sie ganz sicher nicht! Da jedoch in warmen Lagen ab Mitte August, sowie verbreitet im September Falter der 2. Nachkommensgeneration beobachtet wurden, muß es auch in tieferen Lagen speziell des südlichen Mitteleuropas, weniger auch in Norddeutschland im Juli noch zu Eiablagen gekommen sein; ob von in der Region aufgewachsenen Faltern oder solchen, die von Norddeutschland oder Dänemark aus den Weg nach Süden antraten, läßt sich vorläufig nicht entscheiden.
Daß die 1. Nachkommensgeneration der Einwanderer im Frühsommer aber doch zumindest gebietsweise in angrenzende Hochlagen abwandert, beweist eine weitere Beobachtung des Erstautors. Am 14.VI. flogen am Lac d' Annecy in den Französischen Kalkalpen bei Temperaturen um 35 °C nur wenige Tagfalter, hierunter nicht ein einziger *C. cardui* (L.). Ab 1400 m ü. NN jedoch, flogen auf den Almwiesen der angrenzenden La Tournette Hunderte Distelfalter. Nur ein kleiner Teil hiervon war abgeflogen, also aus größerer Entfernung eingewandert. Die überwiegende Mehrzahl war frisch geschlüpft. Natürlich schlüpft der Distelfalter in dieser Höhenlage Mitte Juni noch nicht. Die Falter können also nur in den Tieflagen am See geschlüpft (in diese Breiten erfolgt die Einwanderung sicher schon ab April) und dann vor der Hitze in höhere Lagen geflüchtet sein. Ein wirklicher Beweis dafür, daß die 1. Nachkommensgeneration des Distelfalters im Frühsommer in Mitteleuropa sich mehr wie ein Binnen- und nicht wie ein Saisonwanderer verhält, ist diese Einzelbeobachtung aber natürlich noch nicht. Zum Glück folgten im August dann doch noch einige Raupenfunde aus den Alpen, die wenigstens eine gewisse Abwanderung ins Gebirge belegen (s. u.).

August

Vorab eine Erläuterung der Daten des Erstautors aus dem Kaiserstuhl, der angrenzenden Oberrheinebene und dem daneben liegenden Südschwarzwald. Sie sollen nach der Vorstellung des Erstautors ein klein wenig Licht ins Dunkel der Wanderbewegungen zu dieser Zeit bringen - schon die beiden Autoren sind sich aber über die Interpretation dieser Daten nicht ganz einig:
Ende Juli flogen in den Weinbergen des Kaiserstuhls nur noch sehr wenige Distelfalter; fast alle waren mittlerweile abgewandert und nun schlüpften hier auch keine mehr nach. Plötzlich,

am 1.VIII. flogen dann engbegrenzt an den Böschungen um eine Rebparzelle ca. 50 ganz frisch geschlüpfte, auffällig kleine Distelfalter. Raupen fanden sich am Kaiserstuhl im Offenland schon seit Ende Juni nicht mehr. Die Falter müssen demnach aus näherer Entfernung eingewandert sein – soweit stimmen die Autoren überein. Da am 2.VIII. am Belchen im Hochschwarzwald ca. 30 ebenfalls auffällig kleine, frisch geschlüpfte *C. cardui* beobachtet wurden (s. o.), liegt der Verdacht nahe, daß die Tiere aus den Schwarzwaldhochlagen zugeflogen sind. Es mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, daß fast zeitgleich Falter vom Kaiserstuhl in den Hochschwarzwald und andere von dort herunter fliegen sollen. Jedoch, die Tiere wissen ja nichts voneinander. Ihr Wanderverhalten richtet sich wahrscheinlich u. a. nach den Temperaturbedingungen unter denen Raupen und Puppen aufwachsen. Und diese sind am Kaiserstuhl und in den Schwarzwaldhochlagen eben denkbar unterschiedlich. So daß am Kaiserstuhl geschlüpfte Falter sich wie Südeuropäer verhalten und ins Gebirge abwandern, die Hochschwarzwälder aber wie die Skandinavier in die Tieflagen Mitteleuropas fliegen. Soweit die Einschätzung des Erstautors – der Zweitautor ließ sich bisher nicht ganz überzeugen davon, er kann aber auch keine echte Alternative anführen.
Auffällig – und sehr ungewöhnlich – war, daß diese ganz frisch geschlüpften Falter sich gegenseitig jagten, in den Folgetagen kam es dann auch zu Revierbildungen. Dies ergibt nur dann einen Sinn, wenn die Falter sich anschließend auch paaren, wenngleich die Kopula des Distelfalters kaum je direkt beobachtet wird. Die Beobachtungen von K. Harz ergaben, daß Distelfalter erst nach etwa fünf bis sieben Tagen geschlechtsreif werden. Wenn die Tiere nach dem Schlupf erst quer durch halb Europa abwandern, ist das natürlich sinnvoll, denn voll beladen mit legereifen Eiern wären die Weibchen viel zu schwer für so einen langen Flug. Dann aber, wenn die Abwanderung erfolgt ist, kann unmittelbar Kopula und Eiablage erfolgen. Wie ist nun aber diese gegensätzliche Beobachtung zu werten? Könnte es sein, daß die Geschlechtsreife nach erfolgter Abwanderung schon viel früher einsetzen kann, auch dann, wenn diese nur wenige Stunden dauert? Auch dieses Verhalten würde absolut sinnvoll erscheinen. Denn warum sollten die Tiere riskieren, daß sie ihren Predatoren zum Opfer fallen, während sie tagelang Zeit vergeuden, die sie schon längst zur Fortpflanzung nutzen könnten? Die Einzelbeobachtung des Erstautors gibt selbstverständlich noch keine Gewißheit für ein solches Verhalten. Auch hier sind weitere Beobachtungen zwingend notwendig um diese Vermutung zu bestätigen bzw. zu widerlegen.
Am 3.VIII. konnten dann auch an anderen Stellen am Kaiserstuhl engbegrenzt frische Distelfalter beobachtet werden. Zeitgleich wanderten nun aber auch noch leicht abgeflogene, vielleicht drei bis fünf Tage alte Falter ein. Anzunehmen, daß dies südskandinavische Tiere waren, die sich auf ihrer Südwanderung bereits im südlichen Mitteleuropa niederließen. Wobei in der umgebenden Rheinebene nach wie vor nicht ein einziger Falter beobachtet werden konnte. Am 7. nahm die Zahl der Falter stark ab und am 8.VIII. waren sie ebenso spurlos wieder verschwunden, wie sie gekommen waren. In den sonnendurchglühten Weinbergen erfolgt im August eben kaum je eine Eiablage. Die Böschungen werden vom Distelfalter nur genutzt, weil hier sehr viele nektarspendende Pflanzen wachsen. Zur Eiablage muß es in der Umgebung aber gekommen sein, denn im Oktober zeigten sich dann wieder frische Einzelfalter.

Ganz ähnlich auch einige weitere Beobachtungen unserer Mitarbeiter. So berichtet R. Wendt über 180 Falter, die am 31.VII. auf einem Kleefeld bei 56410 Montabaur flogen und am 7.VIII. bis auf zehn wieder verschwunden waren.

Hierzu passen auch die Beobachtungen unseres Tessiner Mitglieds M. Pollini (116). Daß im Südtessin im Juli nur wenige Einzelfalter flogen, wurde schon erwähnt. Am 3.VIII. waren dann plötzlich ca. 100 nicht mehr ganz frische Falter da, die ab dem 6.VIII. wieder stark abnahmen. Es muß also um die Monatswende Juli/August verstärkt zu Abwanderbewegungen gekommen sein, wobei die Tiere sich nach einigen Stunden oder vielleicht auch Tagen Flug in blütenreicher Umgebung niederließen, sich wahrscheinlich auch verpaarten und danach erneut abwanderten. Wohin? Dies bleibt ihr Geheimnis.
Direkt beobachtet wurden im August nur recht wenige Wanderungen, die zudem stets nur Einzelfalter umfaßten. Es ist somit anzunehmen, daß die Falter ganz überwiegend in größerer Höhe über Grund wanderten. Wobei „größere Höhe" nicht unbedingt über 1000 Meter bedeuten muß. Schon in 20 oder 30 Meter Höhe über Grund, dürfte ein wandernder Distelfalter kaum mehr entdeckt werden.

Folgende Wanderungen im August wurden gemeldet:
2.VIII: „Ich gebe zu, ich habe mir heute erlaubt, von 14.30–15.30 das Paarzeitfahren mit Lance Armstrong und Co. in 76137 Karlsruhe anzuschauen. Da ich schon morgens einzelne Distelfalter auf Südwanderung beobachtet hatte, stellte ich mich dabei so, daß ich freie Sicht in West-Ost-Richtung hatte. Während die Radler sich hier Ost-West-wärts abstrampelten, kreuzten die Distelfalter ihre Bahn. Von 9 in dieser Stunde registrierten Faltern flogen 8 in Richtung SSW, einer mehr in Richtung S. Flughöhe (wegen der Stadt stark schwankend) zwischen 1,5 und 6 m, beim Flug über Gebäude natürlich auch höher. Die Temperatur lag die ganze Zeit über bei amtlichen 33 °C in Karlsruhe. Der Wind drehte sich hingegen von anfänglich SW (bei 7 km/h, also leichter Gegenwind) auf N (bei 14 km/h, jetzt Rückenwind). Den Wanderflug störte das anscheinend nicht im mindesten. Alle Falter wirkten frisch und eher groß, eben so, wie die Falter bei uns derzeit aussehen. Ich bin gespannt, wann die ersten norddeutschen Gebiete geräumt sind (bitte melden: „jetzt nur noch wenige Falterffl oder so ähnlich!). Und ich bin gespannt, wie viele Eier diese Südwanderer dieses Jahr in der Oberrheinebene zurücklassen " (E. Rennwald (532)).
2.VIII.: Vier Falter ziehen in 31234 Edemissen nach S (G. Jensch (965)).
4.VIII.: Zwei Falter um 14.30 Uhr bei 36 °C bei 76287 Rheinstetten-Forchheim nach SSW wandernd (E Rennwald (532))
5.VIII.: „35 °C, winziges Tier, sehr erschöpft, fliegt von N in Luzernefeld ein und saugt sofort"; bei 97941 Tauberbischofsheim (S. Dietrich), Wanderung?
6.VIII.: Ein Falter fliegt durch 79211 Denzlingen nach N, ein weiterer bei 79359 Riegel nach E (J. Hensle (669)).
6.VIII.: Ein Falter fliegt in 32791 Lage nach S (H. Retzlaff (72)).
9. u. 10.VIII.: Westerland/Sylt: „Steter Einflug vom Meer aus Richtung West/Südwest, also genau aus Richtung England. Flug zielgerichtet, etwa 30 bis max. 100 cm über dem Wasser. Individuenzahl vorsichtig hochgerechnet aufgrund von Zählergebnissen zwischen 14.00 und 17.30 Uhr, über einen Strandabschnitt von rund 1500 m. Die tatsächliche Zahl dürfte noch wesentlich höher liegen. Wetterdaten: 29 Grad Celsius Lufttemperatur, 23 Grad Celsius Wassertemperatur; Wind mäßig aus Nord, gelegentlich böig auffrischend; wolkenloser Himmel. Mit *cardui* wanderte auch *atalanta*, siehe dort. Gleiche Wanderung beider Arten auch am 10.08. 2003, siehe dort. Kein Einflug mehr am 11.08.2003." (P. Barwinski).
15., 16.VIII.: Je ein Falter fliegt in 79356 Eichstetten nach SSW (J. Hensle (669)).
17.VIII.: Ein Falter fliegt in 79356 Eichstetten nach NNE (J. Hensle (669)).

20.VIII.: Nach elf Tagen ohne Beobachtungen ziehen drei Falter durch 97616 Salz nach S (H. Harbich (272)).
21.VIII.: Ein Falter kreuzt im Zick-Zack-Flug gegen den Wind in 18556 Dranske nach SW (K. Rudnick (1015)).
21.VIII.: Ein Falter fliegt in 06712 Zeitz exakt nach S (G. Lintzmeyer).
25.VIII.: Ein Falter fliegt durch 95482 Kombach nach N (W. Reichelt (3A)).
28.VIII.: Ein Falter fliegt bei 18556 Bug nach S (K. Rudnick (1015)).

Rätselhaft mögen die (wenigen) beobachteten Nordwanderungen erscheinen. Solche wurden auch schon in der Vergangenheit im August immer wieder getätigt. Möglich, daß einzelne Falter einfach nur aus der Hitze der Tieflagen entfliehen wollten. Hinauf auf die nächsten Berge, gleichgültig in welcher Himmelsrichtung diese gerade standen. Anzunehmen jedoch, daß die Nachkommen von Tieren, welche ab Mitte August noch nach Norden wandern, als Puppe allesamt eingehen. Wir müssen jedoch einem Extremwanderer wie dem Distelfalter schlicht zugestehen, daß er experimentieren muß. Nur dann, wenn ein gewisser Prozentsatz das Gegenteil dessen tut, was unter den gegebenen klimatischen Bedingungen gerade sinnvoll ist, kann sich die Art auf plötzliche Klimaänderungen schnell genug einstellen und somit ihr Überleben sichern.

Vielleicht ist die in Atalanta **35**: 3–6 von P. Barwinski veröffentlichte Beobachtung einer Masseneinwanderung des Distelfalters vom 9./10.VIII. auf Sylt ebenso zu deuten, wenngleich die Anzahl der Tiere doch etwas überrascht. Es macht für den Distelfalter einfach keinen Sinn mehr, so spät im Jahr nach Schleswig oder in den Ostseeraum einzuwandern. Die Nachkommen dieser Tiere dürften zum allergrößten Teil im Puppenstadium erfroren sein. Ob die Einwanderung über die Nordsee hinweg für den Distelfalter normal ist, läßt sich hier auch nicht klären, denn wir wissen ja noch nicht einmal näher, nach welchen Kriterien der Distelfalter seine Wanderrichtung festlegt. Vielleicht war es aber auch einfach nur ein durch Futtermangel ausgelöster Irrflug. Dies wäre die einfachste Lösung. Ob es die richtige ist, bleibt völlig offen.

Eiablageverhalten und Raupenfunde im August nördlich der Alpen:

1.VIII.: Der Zweitautor hat seine eigene Beobachtung vom 29.VII. bei 76706 Dettenheim-Alt-Dettenheim (E. Rennwald (532)) bereits kommentiert (s. o.) – plötzliche frische Einwanderer ohne jegliches Revier- oder Fortpflanzungs-Verhalten. Am 1.VIII.2003 notierten E. & K. Rennwald (532 & 841) wieder bei 76706 Dettenheim dann aber auch 3 „fast frische" bzw. „noch frische" Distelfalter mit Revierverhalten (einer davon einen Eichenspinner jagend).
2.VIII.: Wie oben bereits erwähnt zwei junge und zwei Altraupen an *C. palustre* auf 1250 m ü. NN am Belchen im Hochschwarzwald. Alle auf feuchten Weiden am Rand des Nadelwaldes im auch mittags beschatteten Bereich (J. Hensle (669)).
4.VIII.: T. Reinelt berichtet über eine Eiablage-Beobachtung im Garten in 66132 Saarbrücken-Bischmisheim.
6.VIII.: E. & K. Rennwald (532 & 841) notierten die Eiablage eines stärker abgeflogenen großen Weibchens auf 450 m im Nordschwarzwald bei 76593 Gernsbach-Loffenau (bei 32 °C um 18.20 Uhr Ablage an *Cirsium vulgare, Urtica dioica, Centaurea nemoralis*).
7.VIII.: abgeflogenes ♀ mit Eiablageverhalten um *Cirsium arvense* in der Oberrheinebene bei 77694 Kehl-Zierolshofen (K. Rennwald (841).

8.VIII.: Eine L5 und ca. 20 frisch verlassene Gespinste an *Cirsium arvense* und *C. palustre* in einer feuchten Hochstaudenflur bei 79331 Teningen-Nimburg. Fast alle in der Nähe des noch feuchten Erdbodens (J. HENSLE (669)).
9.VIII.: Um 17 Uhr, bei offiziellen 40 Grad im Schatten in Karlsruhe besuchte ich im nahen (76287) Rheinstetten Blumenrabatte einer Gärtnerei Und dann war da noch ein „völlig fertiges", recht stark abgeflogenes Weibchen des Distelfalters unterwegs, das in der Vegetation herumflatterte: es war damit beschäftigt, Eier an die oberen, noch frischen Blätter der Zinnien zu legen, ja es kam sogar zur Eiablage in noch junge Zinnien-Blütenköpfchen hinein. Die Fläche wurde hier seit Tagen nicht mehr bewässert, da die Zinnien ihren Zenit bereits überschritten haben und im Laufe der Woche für den Gärtner bedeutungslos werden. Und an den Stellen der Eiablage nicht der geringste Schatten!" (E. RENNWALD (532)).
9.VIII.: 2 L2 an *Echinops ritro* an einer vollsonnigen Südböschung bei 79356 Eichstetten (J. HENSLE (669)).
9.VIII.: 9 L1-4 an bodennahen Blättern von *C. arvense*-Jungpflanzen bei 79346 Endingen-Kiechlinsbergen, am Rand eines Buchenwaldes im fast ganztags beschatteten Bereich (J. HENSLE (669)).
10.VIII.: 48xxx Münster/Westfalen, 1 ♀ bei Eiablage an *Cirsium arvense* (R. BOCZKI).
11.VIII.: 5 L2-3 an Grundblattrosette von *Cirsium palustre* auf 500 m Höhe im Murgtal im Nordschwarzwald bei 76593 Gernsbach-Reichental (E. RENNWALD (532)).
12.VIII.: 4 L2 an Blattrosette von *Cirsium palustre* auf 550 m Höhe im Murgtal im Nordschwarzwald bei 76596 Forbach-Bermersbach (E. RENNWALD (532)).
16.VIII.: bei 56333 Winningen/Mosel 1 Raupe an *Chenopodium album*, verpuppt 18.VIII.03, geschlüpft 28.VIII.03 (E. HERKENBERG).
16.VIII.: Ein ♀ bei der Eiablage an *C. palustre* in feuchter Hochstaudenflur bei 79331-Teningen-Nimburg. Das ♀ kriecht zur Eiablage tief in den Distelbestand hinab und legt Eier an bodennahe Blätter (J. HENSLE (669)).
17.VIII.: 72531 Hohenstein-Oberstetten, 1 abgeflogenes ♀ bei der Suche nach geeigneten Eiablagepflanzen (R. BEIERLEIN).
19.VIII.: 1 L3-Raupe + weitere verlassene Raupengespinste an *Cirsium arvense* am etwas feuchteren Dammfuß bei 76287 Rheinstetten in der Oberrheinebene (E. RENNWALD (532)).
20.VIII.: 1 erw. Raupe in Wiese am Waldrand bei 33829 Borgholzhausen (J. PETERS).

Die starke Konzentration dieser Meldungen auf Südwestdeutschland (und Westdeutschland) könnte beobachterbedingt sein - oder sie hängt tatsächlich damit zusammen, daß Falter auf dem Weg weiter nach Süden hier „en passant" ein paar Eier zurücklassen. Und den großen Rest dann in den Alpen?

Nun aber zu den bereits angekündigten Ei- und Raupenfunden in den Alpen. Dort konnten aufmerksame Mitarbeiter folgende Beobachtungen tätigen:

4.VIII. Zwei Raupen am Oberalppass (CH-Uri) (U. KLOTER).
6.VIII.: Ein abgeflogenes ♀ legt ein Ei an eine Distel auf 1400 m bei A-6524 Feichten. Hier auch eine halberwachsene Raupe (W. SCHÖN (878)).
6.VIII.: Zehn Raupen am Furkapass (CH-Uri) (U. KLOTER).
7.VIII.: Ein mäßig abgeflogenes ♀ legt ein Ei an eine Distel auf 1300 m bei A-6522 Kaunerberg (W. SCHÖN (878)).

17.VIII.: Drei Raupen an Silberdistel auf 1800–1900 m bei CH-3775 Leuk (72).
22.VIII.: Zwei halberwachsene Raupen an Silberdistel am Aletschgletscher in der Schweiz auf 2300 m (126).
25.VIII.: Fünf Raupen an der Moosalpe in der Schweiz (Oberwallis) auf 2200 m (126).
Da Angaben zur Größe der Raupen fehlen, können auch die Raupen vom Oberalp- und die vom Furkapass noch von Juni-Einwanderern stammen. Diesen Urlaubsbeobachtungen weniger Mitarbeiter aus den Alpen stehen 28 Raupen und einige Eier aus ganz Mitteleuropa nördlich der Alpen, beobachtet von allen anderen Mitarbeitern zusammen (und hiervon ein Großteil nach intensiver Suche der beiden Autoren) gegenüber. Diese wenigen Funde können nicht mehr belegen, als daß es im Juli in mittleren und höheren Lagen der Alpen zur Ablage einzelner zugewanderter Falter gekommen ist, denn im Juli schlüpft in alpinen Hochlagen sicher noch kein Distelfalter. Wohin die große Mehrzahl der Falter gezogen ist, läßt sich zum momentanen Zeitpunkt schlicht nicht beantworten. Hierzu bedarf es noch weiterer intensiver Erforschung.
Streng genommen ist es noch nicht einmal sicher belegt, daß jene Falter, die im August nach Süden gewandert sind, bis Südeuropa geflogen sind. Es wurde berichtet, daß vom 4.–16.VIII. der Distelfalter im Untervinschgau von der Talsohle bis auf 2400 m „nicht selten" anzutreffen war (M. Hücker (938)). Und aus dem Oberwallis werden vom 18.–28.VIII. 233 Falter aus Lagen oberhalb 2000 m gemeldet (126). Das muß nun natürlich keineswegs eine Zuwanderung belegen, die Falter können dort ebenso gut geschlüpft sein, so wie sicher jene 30 ausdrücklich als frisch geschlüpft vermerkte Falter die am 5.VIII. in 1000–1500 m ü. NN in Bovec/Slowenien beobachtet wurden (W. Schön (878)). Leider fehlen hier jegliche Vergleichsdaten aus den Vormonaten. Aus dem eigentlichen Südeuropa aber kommen aus den Monaten Juli und August 2003 keinerlei Daten vom Distelfalter. Lediglich X. Merit meldete aus den nördlich des Golfe du Lion gelegenen Cevennen aus dem August einige Einzelfalter, die auch nicht gerade für eine massive Einwanderung in diesen Bereich sprechen, zumal W. Schön (878) dort im Juni noch massenhaft frisch geschlüpfte Falter beobachten konnte. Erst vom 21.–27.IX. konnte D. Baumgarten im angrenzenden Küstenbereich dann 38 *C. cardui* (L.) beobachten. Somit müssen wir leider einräumen, daß wir die diesjährigen Zielgebiete der sommerlichen Südwanderer nicht sicher kennen. Es ist anzunehmen, daß die Falter zumindest ab August bis in den Mittelmeerraum vorgedrungen sind. Wobei sie dort sicher nicht die vertrockneten Tieflagen besiedelten – wo sie entomologisch interessierten Touristen auffallen müssten – sondern vielmehr die grüneren Höhenlagen. Sicher belegen können wir dies jedoch leider nicht, ja die Beobachtungen in den Cevennen sprechen sogar dagegen. Für die Zukunft bleibt nur die Bitte, im Sommer gerade auch in Alpen und Mittelmeerraum auf den Distelfalter besonders zu achten.

In den Folgetagen bis Mitte August wurden aus den wärmeren Lagen des südlichen Mitteleuropas keine frischen Distelfalter mehr gemeldet. Dann begann der Schlupf der 2. Nachkommensgeneration der Einwanderer. Diese konnte z. B. am 15.VIII. in sieben Exemplaren bei 79356 Eichstetten (J. Hensle (669)) und am 21.VIII bei 72639 Neuffen beobachtet werden (W. Schön (878)).

Vereinzelt endete mit dem August die Flugzeit des Distelfalters bereits. So wurden in A-8720 Knittelfeld die letzten vier stationären Falter bereits am 20.VIII. beobachtet (H. Kühnert (310)). Und im Fichtelgebirge die letzten sechs am 30.VIII. (U. Eitschberger (246)). In manchen kühle-

ren Regionen, bzw. in Gebieten mit spätem Einflug, wurde somit also keine 2. Nachkommensgeneration mehr angelegt.

September

In der Vergangenheit zeigten sich im September die Vertreter der 2. Nachkommensgeneration der Einwanderer ganz überwiegend nur in den wärmeren Lagen des südlichen Mitteleuropas. 2003 aber flogen diese in Einzelexemplaren in ganz Norddeutschland, inkl. der Inseln von Nord- und Ostsee. Während in Norddeutschland jedoch nirgendwo an einem Ort im September über zehn Exemplare beobachtet werden konnten, war diese 2. Generation in wärmeren Regionen des südlichen Mitteleuropas weit zahlreicher. So konnte der Erstautor allein um 79356 Eichstetten am Ostkaiserstuhl 89 Exemplare beobachten. Sehr interessant sind aber auch die 24, bis auf zwei in ungenannte Richtung ziehende, alles stationäre Falter, die V. Scheiwiller aus den Walliser Alpen oberhalb Zermatt bis hinauf auf über 2000 m ü. NN vom 11.–17.IX. melden konnte. Denn auch diese Tiere weisen darauf hin, daß die Alpen im Juli ein Zuwanderungsgebiet waren.

Wanderungen wurden auch im September nicht eben viele beobachtet:
4.IX.: Ein Falter wandert durch 79356 Eichstetten nach ENE (J. Hensle (669)).
4.IX.: Zwei Falter wandern durch 79312 Emmendingen nach ENE (J. Hensle (669)).
5.IX.: Drei Falter wandern durch 29221 Celle nach S (12 und 19.05 Uhr) (H. Retzlaff (72)).
25.IX.: Zehn Falter ziehen durch A-8720 Knittelfeld nach S (H. Kühnert (310)).
30.IX.: Ein frischer Falter fliegt durch 79356 Eichstetten nach S (J. Hensle (669).

Der Erhaltungszustand der Septemberfalter war sehr unterschiedlich. Vielfach wurde notiert, daß die Falter „frisch" oder „ganz frisch" waren – sie müssen also irgendwo in Mittel- oder Westeuropa aufgewachsen sein. Abwanderung nach Süden macht um diese Jahreszeit durchaus noch Sinn – auch für die Falter, die im September in den Alpen geschlüpft sein dürften.

Raupenmeldungen vom September aus Mitteleuropa sind spärlich:

4.IX.: 2 Jungraupen an Kratzdistel und Gemeinem Beifuß bei 29221 Celle (H. Retzlaff (72)).
6.IX.: 1 L5 bei CH-6957 Roveredo an *U. dioica* (M. Pollini (116)).
7.IX.: „am 7.IX. habe ich auf 2 Luzernefeldern bei 76474 Au am Rhein und 76477 Elchesheim-Illingen 5 ganz frische Distelfalter gefunden bei längerer Suche auch 13 Raupenspuren an *Cirsium arvense*, die sicher erst vor wenigen Tagen verlassen wurden (E. Rennwald (532)).
16.IX.: 76571 Gaggenau-Selbach: leere Raupengespinste an *Cirsium arvense* (E. Rennwald (532)).
16.IX.: Eine Raupe bei 55469 Niederkumbd an *U. dioica* (R. Sartorius (950)).
20.IX.: 2 erwachsene Raupen in 52076 Aachen-Niederforstbach an Malve ((A. Deepen-Wieczorek (195)).
27.IX.: 76287 Rheinstetten-Neuburgweier: alte Raupenspur an *Cirsium arvense* auf Dammkrone (E. Rennwald (532)).
28.IX.: 73271 Holzmaden: „Falter noch sehr frisch. Raupe in lockerem Gespinst an Brennnessel auf freiem Feld" (W. Schön (878)).

Eine Serie hochinteressanter Beobachtungen gelangen P. Dieter und S. Dietrich von der Schweizerischen Vogelwarte in Mauretanien. Diese konnten vom 5.-26.IX. 30-40 km südlich Noukachott Schwärme von Distelfaltern beobachten, die z. T. aus Westen, z. T. auch aus Nord bis Nordwest einwanderten, im Küstenbereich rasteten und nach Süden weiterzogen. Auch in Ouadane, 600 km östlich mitten in der Wüste gelegen, war die Einwanderung beobachtet worden. Die Falter waren, wie auf einem Foto unschwer zu erkennen noch in sehr gutem Erhaltungszustand.
K. Schneider meldete vom 19.IX. Tausende *C. cardui* (L.) von der Kanareninsel Fuerteventura. Im dortigen Wüstenklima entwickeln sich in den Sommermonaten aber sicher nicht so viele Falter. Daher ist anzunehmen, daß die Tiere im Atlas-Gebirge und vielleicht auch noch in höheren Lagen der Kanaren und auf den Kapverden geschlüpft sind. Der Einflug dürfte dann von Marokko auf die Kanaren und küstenparallel, sowie durch die Sahara nach Süden erfolgt sein.
P. Dieter teilte dem Erstautor auf Anfrage mit, daß im Frühjahr keine Nordwanderung beobachtet worden war. Dies wäre auch nicht zu erwarten gewesen, denn in der westlichen Sahelzone liegt die Regenzeit in den Monaten Juni bis Anfang Oktober und in der Trockenzeit dürften sich dort allenfalls Einzelfalter entwickeln. Anzunehmen jedoch, daß die Südwanderer diese anstrebten, denn bei den hohen Temperaturen dort, dürfte für die Entwicklung einer weiteren Raupengeneration zur Ende der Regenzeit noch reichlich Futter zur Verfügung stehen.
Diese seltene Beobachtung zeigt uns immerhin wieder einmal, daß die Wandersituation in Europa, mit der südlich der Sahara in Zusammenhang steht. Völlig rätselhaft bleibt aber, nach welchen Kriterien die Distelfalter in Afrika ihre Wanderrichtung wählen. In Europa dürften sie sich in erster Linie an der Tageslichtlänge orientieren, bei zunehmender Tageslichtlänge nach Norden, bei abnehmender nach Süden fliegen. Zwischen den Wendekreisen fällt dieses Kriterium weg, dort müssen sie den Regengebieten folgen. Nun ist es schon in Europa, umso mehr aber in den semiariden Gebieten Afrikas ein Kriterium, bei zunehmender Trockenheit und damit einhergehender sich verschlechternder Qualität der Futterpflanze abzuwandern. Nur wie können die Falter wissen, in welchem Gebiet Afrikas es nun gerade regnet? Die Nachkommen der Südwanderer von Mauretanien mögen im November schlüpfen. Zu dieser Jahreszeit herrscht in fast ganz Westafrika Trockenzeit. Eine Abwanderung an die Küstenregion Westafrikas wäre vielleicht sinnvoll. Dort wurde in den letzten Jahrzehnten viel abgeholzt; offene Habitate stünden den Tieren somit zur Verfügung. Zudem fällt dort auch in der Trockenzeit noch so viel Niederschlag, daß nicht alles verdorrt. Nur, was haben die Tiere vor 100 Jahren gemacht, als dort noch alles bewaldet war? Fliegen die Falter vielleicht im November wieder zurück in die Winterregengebiete am Nordrand der Sahara? Durch welches Kriterium sollte dieser Umkehrflug induziert werden? Was das Wanderverhalten des Distelfalters anbelangt, ist unser Wissen nicht mehr als ein Tropfen im Ozean unseres Nichtwissens!

Oktober

Im Südtessin wurde der letzte Falter des Jahres bereits am 30.IX in Rovio beobachtet (M. Pollini (116)). Nördlich der Alpen waren im September immerhin noch sechs Raupen beobachtet worden. Diese Nachkommen früher Augustfalter ergaben dann im Oktober den Falter. Anzunehmen, daß dies überwiegend Nachkommen von skandinavischen Tieren waren, welche sich bereits in Mitteleuropa niederließen. Ob darüber hinaus aber auch noch einzelne in Mitteleuropa im August geschlüpfte Falter nicht über längere Strecken abwanderten, sondern sich

ebenfalls noch hier fortpflanzten, muß offen bleiben. Jedenfalls waren auch im September und Oktober noch einzelne abgeflogene Falter zu beobachten. Erstaunlich, daß Oktoberfalter auch im Küstenbereich von Nord- und Ostsee flogen. So wurde am 2.X. zwei Falter in 23715 Bosau (R. Bülte (135)), am 12.X. einer in 18551 Glowe (K. Rudnick (1015)) und am 14.X. einer auf 25869 Hallig Gröde (K. Fleeth (245)) beobachtet. Weitere Falter in Dänemark siehe zu Beginn des Berichts.

Diese letzten Tiere wanderten nun sicher bald nach dem Schlupf nach Südeuropa ab. Beobachtet wurde die folgenden Wanderungen:
3., 8.X.: Ein Falter nach S in 18556 Altenkirchen (K. Rudnick (1015)).
8.X.: Ein Falter nach S in 79341 Kenzingen (J. Hensle (669)).
19.X.: Ein Falter nach ESE in 79356 Eichstetten (J. Hensle (669)).
Der letzte Wanderer war mit einem weiteren am selben Ort beobachteten frischen stationären Tier zugleich auch einer der letzten Distelfalter in Mitteleuropa. Zeitgleich konnten an diesem Tag auch noch fünf Falter in A-5440 Golling (E. Schnöll) und einer in CH-4914 Roggwil (B. Hüser) beobachtet werden.

November und Dezember

Im Oktober waren in Küstengebieten Südfrankreichs, Italiens und Spaniens zusammen 23 Distelfalter beobachtet worden (S. Jurisch, A. Kroupa, S. Ratering (935)). Erst die Nachkommensgeneration dieser Herbstfalter wurde dann richtig häufig. So konnten A. Kroupa und N. Hirneisen vom 2.–20.XI. in Mazagón (Prov. Huelva) 56 Falter dieser Art feststellen und vom 2.–31.XII. noch einmal 168. Ist das kühle aber frostfreie Winterklima des südlichen Mittelmeerraums für den Distelfalter ideal? Bleibt er zu dieser Zeit stationär vor Ort? Oder erklärt sich der Zuwachs alleine durch den Mangel an Parasiten zu dieser Jahreszeit?

Auch an der englischen Südküste und auf den Kanalinseln konnten bis Anfang November einzelne Distelfalter beobachtet werden, wie R. Austin et al. in Atropos **21**: 36–72 berichteten. Auch dort legen diese Spätherbsttiere noch einmal Eier ab und wie Beobachtungen in der Vergangenheit zeigten, können einzelne Raupen und Puppen an der weitgehend frostfreien Kanalküste mit viel Glück auch einmal den Winter überstehen.

Nahrungspflanzen

Die meisten Eiablage-Beobachtungen und Raupenfunde erfolgten wieder einmal an Disteln (*Cirsium arvense*, spärlicher *Cirsium palustre* und *C. vulgare*), einzeln auch an Brennesseln (*Urtica dioca*) und Flockenblumen (*Centaurea nemoralis*). Auch 2003 konnte wieder Nahrungsaufnahme an bislang nicht dokumentierte Raupennährpflanzen beobachtet werden. Die Drüsenlose Kugeldistel (*Echinops ritro*) (Kaiserstuhl, J. Hensle (669)) war bislang wahrscheinlich nur übersehen worden. Möhren, Weißklee, Bohnen und Sommerflieder (W. Schön (878), F. Strietzel) hingegen sind genannte Nährpflanzen, die sicher nur aus Futtermangel, wenn die „normalen" Nahrungspflanzen allesamt kahlgefressen worden sind, angenommen werden. Immerhin zeigt dies, daß der Distelfalter ausgesprochen anpassungsfähig ist. Ebenso wie die

beobachtete Nahrungsaufnahme des Falters an Hundekot und Fallobst (K. HOFSÄSS, J. RODELAND, E. SCHNÖLL) die man diesem Offenlandbewohner sicher nicht ohne weiteres zugetraut hätte.

Anschriften der Verfasser

JÜRGEN HENSLE
Breitenweg 18
79356 Eichstetten
e-mail: juergen.hensle@freenet.de

ERWIN RENNWALD
Mozartstr. 8
76287 Rheinstetten
e-mail: rennwald@onlinehome.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Atalanta

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Hensle Jürgen, Rennwald Erwin

Artikel/Article: Cynthia cardui (Linnaeus, 1758) - Jahresbericht 2003 239-260